

● Partnertauscharbeit (PTA) als Grundlage kooperativen Lernens

In einer Klasse gibt es eine Sitzordnung, d.h. eine Vorgabe, wo und in welcher Anordnung die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts sitzen. Grundsätzlich ist dieses abhängig von der Lerngruppe, den Lernprinzipien und den Leitideen der Unterrichtsgestaltung. Wir wollen die Zusammenarbeit aller fördern und einfordern, deshalb haben wir uns für Gruppentische und das Prinzip der „Partnertauscharbeit (PTA)“ entschieden¹. Um diese im Sinne von Effizienz und pädagogischer Nachhaltigkeit zu optimieren, bilden wir uns fort und entwickeln die Prinzipien weiter.

Jede Klasse hat die gleiche Sitzordnung:

- Gruppentische mit drei bis maximal vier Schülerinnen und Schülern;
- jeder Platz hat eine (tischgruppenspezifische und im Klassenverband fortlaufende) Nummer;
- die Zusammensetzung der Gruppentische wird etwa alle drei Woche verändert;
- die Veränderung der Tischordnung wird entweder nach dem Zufallsprinzip oder durch systematische Überlegungen bestimmt - die Schülerinnen und Schüler haben dabei kein Mitbestimmungsrecht.

Gruppentischanordnungen fördern die Möglichkeiten, kooperative Lernformen inszenieren zu können, und fordern von Anfang an Regeleinhaltung und Disziplin ein. Die Nummerierung fordert eine ständige Aufmerksamkeit, vor allem deswegen, weil sich die Formation nach etwa drei Wochen, in jedem Falle aber regelmäßig, verändert.

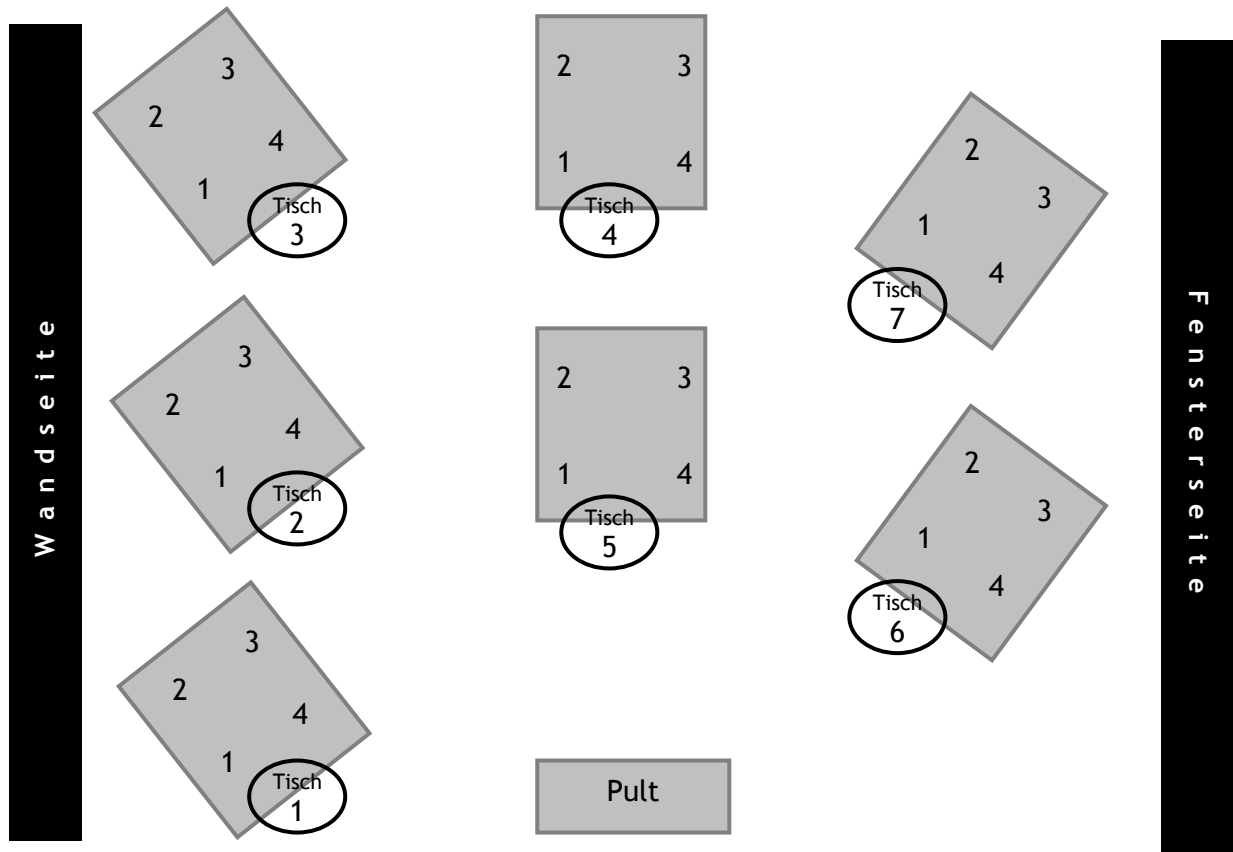
Bei der Nummerierung werden unsere Schülerinnen und Schüler natürlich nicht zu Nummern „degradiert“, es geht hier um ein schüleraktivierendes Ordnungsprinzip zur zufälligen Auswahl (siehe unten).

Die Auswahl eines Organisationsauftrages wird z.B. mittels eines Würfels getroffen: „Heute teilt 21 die Arbeitsblätter aus.“ Oder: Tisch 3 (Platz x und y) haben in dieser Woche „Mensadienst“.

- Nun müssen unsere Schülerinnen und Schüler errechnen, wer derzeit die Platznummer 21 besetzt; die Platznummer ist abhängig vom Gruppentisch, Sitzplatz und von der Zahl der aktuell Anwesenden.
- Die Lösung ist mathematisch möglich, für Schülerinnen und Schüler interessant und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Umsetzung.
- Dieses Prinzip bewirkt ein „einschließendes“ und wirkt „ausschließendem“ Denken entgegen - die Klassen verstehen sich dadurch schneller als Lerngruppe, in der es Unterschiede gibt und es auf Empathie ankommt.
- Die Zusammenarbeit mit allen (hier: jeder/jedem) entwickelt sich von einem vorgegebenen, sachlichen Ordnungskriterium zu einer selbstverständlichen Organisation des Lernens.
- Damit repräsentiert für unsere Schülerinnen und Schüler nicht die Sitzordnung die Voraussetzungen zur Mitarbeit - unsere Schülerinnen und Schüler verstehen

zunehmend, dass der Lernfortschritt von der individuellen (Leistungs-) Bereitschaft in der Gruppe abhängt.

Eine Veranschaulichung:



Daraus ergibt sich, dass ...

- 1.) ... jeder Gruppentisch nummeriert ist,
- 2.) ... es an jedem Tisch 4 Sitzplätze mit den Nummern 1 bis 4 gibt und
- 3.) ... sich an Tisch

1	die Plätze 1 bis 4 befinden.
2	die Plätze 5 bis 8 befinden.
3	die Plätze 9 bis 12 befinden.
4	die Plätze 13 bis 16 befinden.

5	die Plätze 17 bis 20 befinden.
6	die Plätze 21 bis 24 befinden.
7	die Plätze 25 bis 28 befinden.

*

Fortbildungen mit: Rosemarie Lange, Stellvertretende Schulleiterin und Didaktische Leiterin der Oberschule an der Lehmhorster Straße in Bremen